

SCHWEINFURT

Ozzys kundige Helfer

Black Reunion überzeugt im Stadtbahnhof mit einer perfekten Black-Sabbath-Show



Ozzy hät's nicht besser gekonnt: Black-Reunion-Sänger Olaf Mayscherek alias Ozzy Osbourne überzeugte mit seiner Band beim Black-Sabbath-Konzert im Stadtbahnhof.

Foto: Oliver Schikora

Ozzy hät's nicht besser gekonnt: Black-Reunion-Sänger Olaf Mayscherek alias Ozzy Osbourne überzeugte mit seiner Band beim Black-Sabbath-Konzert im Stadtbahnhof.

Foto: Oliver Schikora

📌 Cover-Bands gibt es wie Sand am Meer. Rammstein, AC/DC, Metallica – für jeden findet sich eine Formation, die meist mehr oder weniger gut das Original abkupfert. Dass sich eine Band daran wagt, Black Sabbath zu covern, ist so ungewöhnlich zwar nicht. Dass man sich aber gleich den eigenen Ozzy mitbringt, ist mutig – und erhöht die Fallhöhe. Black Reunion, eine vor drei Jahren gegründete Metal-Band aus Magdeburg mit vier seit Jahrzehnten im Genre erfahrenen Musikern, meistern das mit Bravour. Es gelingt der Spagat, den Erwartungen an Show, Musik und Originalität möglichst nahezukommen, in fast schon gruselig perfekter Manier. Vor allem Sänger Olaf Mayscherek ist quasi die gesunde Reinkarnation von Ozzy Osbourne, des Mitbegründers einer der wichtigsten Heavy-Metal-Bands in der Geschichte. Seine Gesten, sein Habitus, sein Gesichtsausdruck, seine Art zu gehen, zu singen und zu nuscheln – wenn man es nicht besser wüsste, würde man glauben, der leibhaftige Ozzy stünde vor einem. Das hat Mayscherek schon die eine oder andere lustige Begebenheit eingebracht bei seinen Sabbath-Shows in ganz Deutschland: „Nach dem Konzert kommen die Leute ganz schüchtern und sagen, ‚Entschuldigung, mein Englisch ist nicht so gut, aber bekomme ich ein Autogramm?‘. Ich sag dann immer, macht nichts, meins auch nicht, und dann trinken wir ein Bier.“ In jedem Fall ein Bier, das er sich mehr als verdient hat. Auch wenn die nur rund 150 Besucher im Stadtbahnhof meist so alt waren wie die Band, die sie seit ihren Jugendtagen verehren, kochte die Stimmung bald über. Gitarrist Frank Leupold strahlte nicht nur die gleiche Coolness aus wie Riff-Gott Tony Iommi, er beherrschte Klassiker wie „Children of the Graves“, „Iron Man“ oder „Black Sabbath“ in einer Weise, dass man Gänsehaut beim Zuhören bekam. Bassist Holger Fitzkow stand dem in Fingerfertigkeit und Sicherheit in nichts

nach, und bei Drummer Bernd Schilanski merkte man nicht nur vier Jahrzehnte als Vollblutmusiker, sondern die Leidenschaft für die Besonderheiten der Sabbath-Songs.

Die Fans waren aus dem Häuschen, zumal Black Reunion eine Platte zum covern ausgesucht hat, die echten Sabbath-Fans Gänsehaut beschert: Die Reunion-Tour aus dem Jahr 1997, als Ozzy Osbourne 18 Jahre nach seinem Rauswurf mit seinen alten Kumpels noch einmal auf Tour ging.

Möglicherweise gibt es sogar eine weitere Wiedervereinigung: Nach dem Tod von Ronny James Dio vergangenes Jahr könnte es sein, dass sich Osbourne erneut mit Iommi, Geezer Butler und Bill Ward zusammenschließt. Und wenn es sogar neues Material zum covern gäbe, hätte Black Reunion auch nichts dagegen.

Von unserem Redaktionsmitglied Oliver Schikora